

**Nebraska**  
**Staats-Anzeiger und Herald.**  
 Erscheint jeden Freitag  
 Herausgegeben von der  
**GRAND ISLAND PUB. CO.**  
 D. A. GEIL, . . . . . Manager  
 Entered at the Post Office at Grand Island  
 as second class matter.  
**Office No. 305 westliche Zweite Straße**  
**Telefon No. 535**  
**Abonnements-Preise:**  
 Bei Vorauszahlung \$1.25 das Jahr  
 Wenn nicht voraus bezahlt . . \$1.50

**Deutsch = amerikanische  
 Dichtung.**  
 Werner Hager.

Was wir gebracht aus deutschen Gauen  
 Herüber über'n Ozean,  
 Was wir auf uns'rer Heimath Auen  
 Empfinden und im Traume sah'n;  
 Was uns durchglüht in frühen Tagen  
 In heiliger Vergeistigung,  
 Und in uns lebt in Märchen, Sagen,  
 Erzählt bei Abenddämmerung;  
 Was wir ererb't von unsren Eltern,  
 Die deutsche Jugend, deutsche Kraft,  
 Was uns in unsren Tannennädeln  
 Entgegenrauscht märchenhaft,  
 Die Tiefe des Gemüths vor Allem,  
 Das Ideal, die Phantasie,  
 Das uns die reifsten Früchte fallen  
 Vom Blütenbaum der Poesie, —  
 Sie blieben uns auch hierzulande  
 Ein kostbar Erbe, köstlich Gut,  
 Das fern von unsren Heimathstranden  
 Tief in der deutschen Seele ruht.  
 Und wenn in weisheitsvollen Stunden  
 Sie dann dem Lärm des Tags entflieht,  
 Und ihre Ruhe sie gefunden,  
 Dann blüht hervor das deutsche Lied.  
 Das deutsche Lied in diesem Land,  
 Die deutsche Dichtung, hoch und hehr,  
 Kam aus dem alten Vaterlande  
 Herüber über's blaue Meer.  
 Obgleich noch jung und ungeläutert,  
 Strebt sie empor ohn' Unterlaß,  
 Der Kreis der Jünger sich erweitert  
 Und reger wird's auf dem Barnaß.  
 Trotz der materialist'ischen Richtung  
 In uns'rer Zeit, drängt sich hervor  
 Die deutsch-amerikan'ische Dichtung  
 Und hebt das Ideal empor,  
 Das zu verkümmern schon im Staube,  
 Weil ihm mit Macht der Zeitgeist grohlt;  
 Mit ihm erwacht der Freiheitsglaube,  
 Und lauterer Gedankengold  
 Sind jene Perlen stiller Muse,  
 Mit denen jene uns beglückt,  
 Die glühten von des Genius Rufe  
 Und deren Stirn der Lorbeer schmückt.  
 Ihr sagt, die deutsche Muse wäre  
 Ganz ohne Zukunft hierzuland?  
 Die Antwort ist: Von Meer zu Meere  
 Erstlingt sie jetzt, von Land zu Land!  
 Das deutsche Lied ist's, das die Seelen  
 Reicht aus des Gleichmuths tiefem  
 Sumpf,

Das deutsche Lied sucht zu vermählen  
 Die Geister, das ist sein Triumph!  
 Darum, ihr Varden deutscher Zunge,  
 Singt, daß von Land zu Land es  
 schallt,  
 Belebt mit der Begeiß' rung Schwünge  
 Des Landes deutschen Dichterwald.  
 Das Ideal darf nicht verkümmern,  
 Es lebe in der Dichtung fort,  
 Doch wenn dieselbe sinkt zu Trümmern,  
 Reicht uns der Zeitstrom mit sich fort,  
 Und jeder edlere Gedanke  
 In seiner Tiefe bald versinkt; —  
 Das Ideal, es ist die Schranke,  
 Es durch die deutsche Dichtung klingt;  
 An ihm des Zeitstroms Brandung  
 mächtig,  
 Doch stetig prallend ab, sich bricht,  
 An fettem Fels sie schäumt ohnmächtig  
 Und dann zerstäubt im Sonnenlicht.  
 Es regt der Genius ferne Schwünge  
 Und nichts hemmt seinen lähnen Flug,  
 Der ihn, hoch über ird'is'chen Dingen  
 Schon oft in rein're Sphären trug.  
 Der Flug geht höher, auf die Höhen  
 Des Barnaß — wie das deutsch Lied  
 Frei in den Aether, dessen Wehen  
 Die Geister sämmtlich mit sich zieht.  
 Ihr deutsch-amerikan'ischen Varden,  
 Singt weiter fort von Lieb' und Treu'  
 Im Dichterwald, im Dichtergarten  
 Columbias, der Heimath treu!  
 Singt, was euch durch die Seele zittert,  
 Was euch durchbebt, was euch durch-  
 glüht,  
 Es hat noch eine gold'ne Zukunft  
 In diesem Land das deutsche Lied!

**J. H. Jay, Hausmövung**  
 Bringt irgend ein Haus nach irgend  
 einem beliebigen Platz hin, oder bring  
 es auf ein höheres Fundament. Kosten-  
 anschläge gerne geliefert. Gut auch  
 Maurer-Arbeit, Ziegeln oder Zement.  
 Telefon Red 525.

**Persönliche Freiheit  
 in Amerika.**

Von den Freiheiten, welche dem Men-  
 schen in diesem Lande verfassungsmäßig  
 zugesichert worden sind, ist kaum mehr  
 der Schatten vorhanden. Wähler feiert  
 ihre abwechselnden Dignitäten und in  
 dem weiten Mantel der Freiheit ver-  
 birgt sich ein Despotismus, der um so  
 gefährlicher ist, als er mit Heuchelei  
 an den Arm geht.

Die Quelle der gleichen Gelegenhei-  
 ten, wie diese in der Verfassung des  
 Landes gewährleistet worden sind, hat  
 eine heuchlerische Sippe verstopft, und  
 in ihrer Dreistigkeit ist diese nun so  
 weit gegangen, daß man in unserem  
 Nachbarstaate Oklahoma sich nun allen  
 Erstes mit dem Gedanken trägt, von  
 den Beweisen um staatliche Anstellun-  
 gen ein Entgeltamteilsgehalte abzu-  
 verlangen.

Daran hat man uns von jeher ge-  
 wöhnt, daß bei Befegung von Aemtern  
 Tauglichkeit, Gewissenhaftigkeit und  
 Fähigkeiten kaum in Betracht kommen  
 und nur der politische Einfluß des Be-  
 werbers ausschlaggebend ist. Man hat  
 uns so sehr daran gewöhnt, daß es als  
 ganz selbstverständlich betrachtet wird,  
 daß Aemter als Versorgungsstellen für  
 erfolgreiche Wahlagitatoren zu dienen  
 haben. Selbst Wilson, dem man ein  
 besseres Verständnis und eine Art von  
 Gewissenhaftigkeit nachrühmen darf, hat  
 sich jenem scheinlichen, das politische  
 Leben vergiftenden Unfug süßen müssen.  
 Er mußte William J. Bryan dafür be-  
 lohnen, daß dieser in der Baltimore  
 Convention seine, Wilson's Präsidenten-  
 schaftsnomination, ertrug, erzwungen  
 hat. Er machte ihn zum Premierminister,  
 trotzdem er gewußt hat, daß dem  
 Nebenbuhler unseres Staates selbst die  
 Grundbedingungen des Diplomaten-  
 thums unbekannte Begriffe sind und daß  
 er vermöge seiner mit Eigendünkel ge-  
 paarten Unfähigkeit den Präsidenten und  
 das Land Verlegenheiten aussetzen wird,  
 deren Folgen einfach unabsehbar sind.

Aber wie gesagt, mit diesem Umstan-  
 de hat das Volk dieses Landes sich be-  
 reits als mit einem angeschriebenen,  
 von der Gewohnheit sanktionierten Ge-  
 setze abgefunden. Mit dem Reize der  
 Neuheit wirkt es jedoch, daß in der Zu-  
 kunft die Zulassung zur Krippe davon  
 abhängig gemacht wird, ob der Bewer-  
 ber Bier trinkt oder nicht. Dem bereits  
 bestehenden Amtseid wird eine neue  
 Formel zugesetzt werden, mit welcher  
 Bier und Wein abgeschworen wird.

Das amerikanische Volk, das mit  
 seiner Freiheitspfauenfeder in lächer-  
 lichem Stolz einherparadiert, scheint  
 über den elementarsten Begriff von  
 wirklicher Freiheit im Unklaren zu sein.  
 Sonst könnte, sonst würde es sich un-  
 möglich gefallen lassen, daß eine Grup-  
 pe von Augenverdrehern in seine per-  
 sönlichen Angelegenheiten eingreift und  
 es ihm unmöglich macht, sein privates  
 Leben nach eigenem Geschmack und sei-  
 nen althergebrachten Gewohnheiten ent-  
 sprechend einzurichten.

Es kann unmöglich vorausgesetzt  
 werden, wo jene Sippe in ihrem Vans-  
 dalismus gegen persönliche Freiheit  
 Halt machen wird. Der Appetit wächst  
 bekanntlich mit dem Essen, und wenn  
 das amerikanische Volk sich nicht zu ei-  
 ner energischen Tat auftrafft, wird der  
 gegenwärtige Freiheitsfall noch zu ei-  
 nem wirklichen Stalle umgestaltet und  
 der stolze Civis americanus im buchstäb-  
 lichen Sinne wie das liebe Vieh behan-  
 delt werden. Scribator.

**Daß die Tarifbestimmung,**  
 die deutsche Bäder mit einem Eingangs-  
 zoll belegt, ein heimtückischer Schlag ge-  
 gen das Deutschthum des Landes ist,  
 darüber kann doch kein Zweifel sein.

**In Jackson, Miss.,** sind auf der  
 Sträfingfarm, wo sie in einer Art  
 Käfig im zweiten Stock einer Scheune  
 untergebracht waren, 35 Sträflinge ver-  
 brannt. Wären es Weiße gewesen, so  
 wäre ein Entrüstungsturm von Ozean  
 zu Ozean gebraust. So aber waren  
 es „blos Nigger“!

**Bryan ist wieder** einmal die  
 wichtigste Person des Landes,“ meint  
 ein Wechselblatt. Wir wissen wohl,  
 daß auf der amerikanischen Bühne der  
 Komiker im Allgemeinen die „wichtig-  
 ste Person“ ist. Aber als Komiker ha-  
 ben wir doch Herrn Bryan nicht enga-  
 girt.

**Dr. G. C. Frischell, Deutscher  
 Arzt, Grand Island, Nebr.**

**Aus dem Staate.**

\* In Beatrice fand die Be-  
 erdigung von Frau Henry Behrens  
 statt. Herr Pastor Zechhaus leitete  
 die Trauerfeier in der deutschen lutheri-  
 schen Kirche.

\* Das Cass County Armenhaus ge-  
 riet dieser Tage in Brand und wurde  
 eingeeäschert. Der angerichtete  
 Schaden beläuft sich auf gegen  
 \$12,000.

\* Ein bisher unbekannter Mann be-  
 ging in Ft. Calhoun Selbst-  
 mord, indem er sich vor die Räder eines  
 in Bewegung befindlichen Zuges warf.  
 Der Körper des Mannes wurde  
 zermalmt.

\* Dreizehn Stads Weizen des Har-  
 mers J. W. Kellmus bei York wurden  
 durch Feuer zerstört. Der Schade-  
 n beträgt \$2000. Ein Junge soll ein  
 Bündholz in die Garben geworfen ha-  
 ben.

\* Während Fr. Marie Riggert in  
 Norfolk ihre Mutter vor dem  
 Verbrennungstode bewahrte, zog sie  
 sich selbst so schwere Brandwunden zu,  
 daß an ihrem Wiederaufkommen ge-  
 zweifelt wird.

\* Stationsagent der Missouri Pa-  
 cific, Jack Westcott zu Dundar,  
 wurde bei dem Versuche, mit seinem  
 Fahrrad das Geleise vor einem nahe-  
 den Zuge zu kreuzen, von demselben  
 erfasst und auf der Stelle getödtet.

\* Das von dem Women's Improve-  
 ment Club in Valentine zu er-  
 richtende Auditorium, das \$15,000  
 kosten wird, ist nun im Bau. Der  
 Gestein wurde unter den Auspizien der  
 Freimaurerloge in feierlicher Weise  
 gelegt; Abends fand ein Konzert statt,  
 dem ein flotter Ball folgte.

\* Laut Bericht aus 64 Counties des  
 Staates hat sich der Bestand des Rind-  
 viehs seit letztem Jahr um 222,842  
 Köpfe vermehrt und beläuft sich heute  
 auf 1,207,032 Stück; besonders Sheri-  
 dan, Sioux, Howard, Otoe und  
 Richardson Counties zeigten eine erheb-  
 liche Zunahme.

\* Das Elite Theater im Zentrum  
 von Beaver City ist vollständig  
 niedergeratet; das Gebäude war ver-  
 sichert, aber die Theatereinrichtung  
 ist ein völliger Verlust. Man ver-  
 muthet Brandstiftung, da erst vor ei-  
 nigen Wochen im Gebäude ein Feuer  
 ausbrach.

\* Drei Einwohner von Seward  
 sind kürzlich der Dipe erlegen; Fred  
 Miller und Herman Bredelamp, die bei  
 der Feldarbeit erkrankten, und Wm.  
 Hornberg, der an einer Dreschmaschine  
 unweit Staplehurst arbeitete. Der  
 Farmer F. J. Conley erkrankte schwer,  
 hat sich aber wieder erholt.

\* Die hiesigen Reparaturwerkstät-  
 ten der Burlington Bahn in Port-  
 smouth sind kaum imstande, die  
 große Anzahl von Frachtwaggons für  
 den Transport des Getreides schnell ge-  
 nug zu reparieren. Infolge der unge-  
 wöhnlich guten Ernte ist der Bedarf  
 an Frachtwagen sehr groß.

\* Zu der Steuerliste für 1913 wer-  
 den 27,995 Acker künstlich bewässertes  
 Land im westlichen Nebraska in den  
 Counties Morrill, Sioux und Scotts-  
 bluff als verfeuerbares Eigentum  
 nach einer Entscheidung des General-  
 annahms hinzugefügt werden. Das  
 Land ist durchschnittlich \$40 per Acker  
 werth.

\* Vor einigen Tagen fand man  
 eine Frau Hartwell in einem verlas-  
 senen Hause bei Weeping Water in  
 geistig unmadhetem Zustande vor.  
 Die Irreninspizition hat die Frau  
 für irrsinnig erklärt. Es heißt, daß  
 die Tochter und der Schwiegerohn  
 der alten Dame sie verlassen haben.

\* Ein unbekannter, etwa 65 Jahre  
 alte Mann wurde vier Meilen östlich  
 von Hastings von einem Perso-  
 nenzug der Burlington überfahren  
 und wurde augenblicklich getödtet.  
 Der Lokomotivführer sah den Mann  
 über dem Bahnkörper hin und her  
 taumeln. Grad als sich der Zug näherte,  
 trat er vor denselben.

\* Das Schändchen Edwin von Herrn  
 und Frau Albert Sobel, wohnhaft süd-  
 lich von O Dell, ist gestorben. Die  
 Trauerfeier fand in der deutschen  
 lutherischen Kirche statt. Beim Spie-  
 len fand der kleine Sohn von Herrn  
 und Frau Gus Brandt eine Flasche  
 Karbolsäure und verbrannte sich den  
 Gaumen, bevor die Mutter dem Kinde  
 die Flasche entreißen konnte.

\* Die archäologische Expedition der  
 Harvard Universität unter Prof. Fred  
 D. Stens hat in dem alten Dorfe  
 Rock Bluffs drei vollständige  
 menschliche Skelete, eingebettet in har-  
 tem Thon, gefunden. Aus einem Hü-  
 gel von 60 Fuß Durchmesser wurden  
 Pfeilspitzen aus Stein, menschliche  
 und Buffalo-Knochen ausgegraben.

\* Bei der in Blair stattgefundenen  
 Abstimmung über „naß“ oder „trocken“  
 gewannen die Prohibitionisten mit 92  
 Stimmen Mehrheit. Im Frühjahr  
 wurde dem Stadtrath eine Petition um  
 Bewilligung von Lizenzen unterbreitet.  
 Vor einigen Tagen fand die Abstimmung  
 unter dem Referendum-Gesetz statt.  
 Blair ist jetzt den letzten fünf Jahren  
 „trocken.“

\* In Millard ist im Alter von  
 82 Jahren der weitbekannte Hotelbesi-  
 zer Chas. Poppenhagen gestorben.  
 Er kam 1876 von Michigan nach Ne-  
 braska und betrieb erst eine Farm.  
 Frau und 8 Kinder, 22 Großkinder  
 4 Urtroßkinder überleben ihn. Im  
 Oktober letzten Jahres war es dem  
 Verstorbenen noch vergönnt, seine gol-  
 dene Hochzeit zu feiern.

\* Der 36 Jahre alte Barney Mc-  
 Cormack hatte sich auf einem Geleise  
 der nördlichen Rangierbahnhöfe in  
 Omaha sorglos zum Schläfe nie-  
 dergelagt. Er hat seine Sorglosigkeit  
 mit dem rechten Fuß bezahlt, der  
 von einer Car abgefahren wurde. Im  
 St. Joseph's-Hospital wurde der Fuß  
 abgenommen.

\* Der Werth des steuerbaren Ei-  
 genthums ist gegenüber dem Vorjahre  
 fast in allen Counties des Staates ge-  
 stiegen. 85 Counties, darunter Lan-  
 caster und Douglas, zeigen eine Zu-  
 nahme von \$6,000,000, im Gan-  
 zen dürfte die Mehreinschätzung sich  
 auf \$7,000,000 belaufen. Dabei  
 waren im letzten Jahre erhebliche Ver-  
 luste in Folge von Tornados, Ueber-  
 schwemmungen, Pferdepest u. a. m. zu  
 verzeichnen.

\* In Syracuse starb Gustav  
 Ferdinand Witt im Alter von 55  
 Jahren infolge einer hartnäckigen  
 Beinrentzündung, nachdem zwei Ope-  
 rationen vorgenommen worden waren.  
 Der Verstorbene war in Müdenburg,  
 Westpreußen, geboren. Im Jahre 1865  
 kam er nach Amerika, und zwar direkt  
 nach Otoe County. Vor zwei Jahren  
 verließen sie die Farm und kamen nach  
 Syracuse, um in Ruhe das Leben zu  
 genießen.

\* Frau Julia Lawton hat im  
 Countygericht zu Columbus das  
 Testament ihres kürzlich verstorbenen  
 Vaters, Daniel Murdoch, angefochten.  
 Nach den Bestimmungen des Testa-  
 ments erhält Frau Lawton die Ein-  
 künfte eines Theiles des Nachlasses,  
 erhält aber das Kapital nicht, außer  
 sie überlebt ihren Gatten. Es heißt  
 in der Klage, daß Murdoch durch eine  
 andere Tochter unrechtmäßig beein-  
 flusst wurde und nicht fähig war, ein  
 gültiges Testament zu hinterlassen.

\* Die Bürger von Elkhorn  
 veranstalteten am 23. August ein gro-  
 ßes Erntefest, verbunden mit einer  
 Viehhausstellung, von der man sich eine  
 große Anziehungskraft verspricht.  
 Herr H. A. Hansen, der bekannte  
 Fleischer, war neulich in der Stadt und  
 sprach sich sehr interessiert über das  
 Projekt aus. Er sagte, die Bürger  
 Elkhorns verhofften, das Fest und die  
 Ausstellung in jeder Beziehung lebens-  
 werth zu machen.

\* Das Eishaus der Storz Brewing  
 Co. in Hastings, unmittelbar  
 neben dem Bahngleise gelegen, brannte  
 bis auf den Grund nieder. Funken,  
 die dem Schornstein einer Lokomotive  
 entfielen, haben das Feuer verur-  
 sacht. — Der im Bau begriffene Freimaurer-  
 tempel wird nächsten Monat unter  
 entsprechendem Zeremoniell eingeweiht  
 werden. Die Bau- und Einrichtungs-  
 kosten belaufen sich auf \$50,000; eine  
 Orgel, die \$5,000 kostet, ist ange-  
 schafft worden.

\* Präsident Mohler von der Union  
 Pacific-Bahn kündigte die Fertigstel-  
 lung der neuen Linie der Bahn von  
 Topeka, Kansas, nach Gibbon, Neb.,  
 an, wodurch ein zweiter Weg von  
 Kansas City nach Denver und der pa-  
 cificischen Küste geschaffen wird. Bei-  
 nahe tausend Meilen der neuen Linie  
 ist zunächst hauptsächlich für Notfälle  
 bestimmt, wenn die Linien in Kansas  
 aus dem einen oder anderen Grunde  
 nicht zu benutzen sind. Gleichzeitig  
 wird im Zusammenhang mit der Los-



**Dies ist Simon Simonson**  
 von Chapman, Nebr., ein prominenter Farmer und  
 bekannter Auktionator.

Es ist von Bedeutung in dieser verkehrten, ungewissen  
 Welt zu wissen, daß Sie recht behandelt werden — und  
 daß Sie den Werth Ihres Geldes erhalten.

Herr Simon Simonson litt an Hamorrhoiden seit vie-  
 len Jahren und er ließ dieses Bild mit mir nehmen, um  
 Ihnen zu zeigen, daß er mit der Behandlung und den  
 Leistungen Dr. Rich's sehr zufrieden ist.

Es ist nicht nötig, nach Omaha, Kansas City oder an-  
 deren entfernten Plätzen zu gehen, um sich behandeln  
 zu lassen. Berausgaben Sie Ihr Geld zu Hause und  
 es wird weitere Dienste leisten — gaben Sie es anderswo  
 aus, ist es für immer zum Adukt!

**DR. RICH**  
 Brüche und Hamorrhoiden geheilt ohne Operation.  
 Chronische Krankheiten von Männern und Frauen sowie Haut-  
 krankheiten. Office: Einen Block süd. von Wolbach's-Baden.

trennung der Southern Pacific von  
 der Union Pacific mitgetheilt, daß  
 nach Fertigstellung der schon in An-  
 griff genommenen und der noch ge-  
 plantten Arbeiten die Hauptlinien der  
 Union Pacific westlich von Kansas  
 City und Omaha bis zur Endstation  
 in Ogden, Utah, alle zweigleisig sein  
 werden. Die neue Verbindungsstrecke  
 geht von Topeka, Kas., über Marys-  
 ville, Kans., und Hastings, Neb.,  
 und trifft bei Kearney, Neb., auf die  
 dortige Hauptlinie. Eine weitere Ver-  
 bindungsstrecke in Colorado wird die  
 Fahrt erheblich verkürzen.

\* Bei den Ausgrabungs-Arbeiten  
 für das neue Telegramm-Gebäude in  
 Columbus fanden die Ar-  
 beiter 3 ziemlich wohl erhaltene Men-  
 schenschädel. Wahrscheinlich rühren die-  
 selben von einer Kollektion von Gegen-  
 ständen zu wissenschaftlichen Zwecken  
 her, welche wohl das Eigentum von  
 Dr. Polly oder Dr. Pinkney waren, die  
 in alten Zeiten in jener Lokalität ihre  
 Officen hatten. Es ist deswegen keine  
 Aufregung nötig. Die alten Herren  
 hatten allerlei Aehnliches.

\* Wie Dr. James H. Gain, Pro-  
 fessor der animalen Pathologie der  
 Staats-Universität in Lincoln  
 mittheilt, ist Serum gegen Schweine-  
 cholera jetzt in genügenden Quantitäten  
 für 1 Cent pro Kubikcentimeter  
 zu beziehen. Dies wurde durch die  
 von der Legislatur gemachte Bewilli-  
 gung von \$15,000 möglich. Von  
 jetzt an kann Serum nicht wieder

rückgeliefert oder umgetauscht werden.  
 Dies geschieht, weil das Serum leicht  
 an Wirkung verliert und deshalb stets  
 frischer gebraucht werden soll.  
 \* Während sich der bekannte Po-  
 litiker R. Schneider, Mitglied der  
 Firma Rye-Schneider-Fowler Co., in  
 Fremont, in seinem Auto auf dem  
 Wege nach seiner Office befand,  
 wurde er plötzlich vom Herzschock  
 getroffen und starb, ehe ihm ärztliche  
 Hülfe zutheil werden konnte. Seit 2  
 Wochen war Schneider leidend, ident-  
 te dem Unwohlsein aber weiter keine  
 Beachtung. Nicht nur in Staats-,  
 sondern auch in der Nationalpolitik  
 spielte Schneider eine hervorragende  
 Rolle. Er war vor mehreren Jahren  
 Mitglied des republikanischen National-  
 komites.

\* Aus Lincoln wird berichtet: Die  
 Missouri Pacific Bahn verfügt nicht  
 über Kühlwagen genug, um leicht ver-  
 derbende Geware, wie Eier, in fri-  
 schem Zustande an den Adressaten ge-  
 langen zu lassen. Der staatliche Na-  
 chmittelsinspektor Harman stellte  
 kürzlich ein Experiment an, indem drei  
 Kisten Eier von Falls City nach Lin-  
 coln geschickt wurden. Als die Eier  
 nach 6 Tagen in Lincoln eintrafen,  
 waren 30 Duzend zu zweifelhafte-  
 re Ware geworden, 6 Duzend waren  
 verdorben und ein halbes Duzend war  
 zerbrochen. Die Eisenbahnkommission  
 wird die Bahnverwaltung zur An-  
 schaffung von mehr Kühlwagen zu ver-  
 anlassen suchen.



**CHAS. R. HEUSINGER**  
 Engros-Händler.  
 Familienkundhaft erwünscht  
 Telefonirt Nummer 1665